

## 2.5 Welche verbindlichen Rollen werden die Landkreise künftig in übergeordneten GDI-Strukturen spielen?



**Dr. Ulrich Huber**

Landratsamt Cham  
 GIS-Beauftragter/Sachgebietsleiter/Beiratsmitglied Runder Tisch GIS e.V.  
 Mitglied KoKo GDI-DE und KoKo GDI-BY  
 ulrich.huber@lra.landkreis-cham.de  
 www.landkreis-cham.de

Die GDien der Länder, die GDI-DE und letztendlich auch INSPIRE leben von der Qualität und der Vielfalt an aktuell und künftig verfügbaren Geoinformationen. Daher sind diese Strukturen ohne Frage auch auf die breite Beteiligung der Kommunen angewiesen. Die Heterogenität der kommunalen Familie macht es den Verantwortlichen jedoch nicht leicht, kommunale Informationssysteme in übergeordnete GeoDatenInfrastrukturen einzubinden. Die doch recht individuellen Landesgesetzgebungen der jüngsten Vergangenheit zum Thema „Geodateninfrastruktur“ tragen ihr Übriges dazu bei.

Interkommunale GIS-Kooperationen bündeln kommunale GeoDaten auf Kreisebene und sind daher de facto bedeutende Bausteine nationaler und internationaler GDien.

Hierdurch stellt sich nun die Frage: "Welche verbindlichen Rollen werden die Landkreise künftig in übergeordneten GDI-Strukturen spielen?"

Der Versuch, hierauf eine eindeutige Antwort zu geben, ist leider noch immer nicht erfolgversprechend. Das lässt sich am Beispiel „INSPIRE“ sehr gut verdeutlichen.

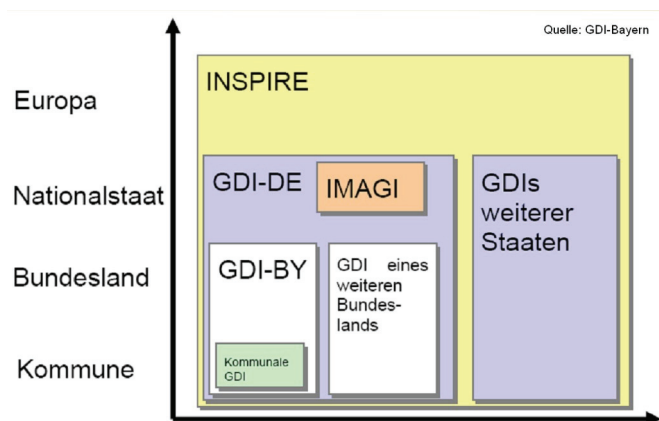
Das Ziel von INSPIRE ist es bekanntermaßen, allgemeine Bestimmungen für die Schaffung der GDI in der Europäischen Gemeinschaft für die Zwecke der gemeinschaftlichen Umweltpolitik sowie anderer politischer Maßnahmen oder sonstiger Tätigkeiten, die Auswirkungen auf die Umwelt haben, zu erlassen. INSPIRE fordert dabei webbasierte Online-Dienste für die Suche, die Visualisierung und den Download von GeoDaten.

Die Folgen für die Kreisverwaltungen sind nach wie vor recht unklar. Fakt ist jedoch, dass eine nicht unerhebliche Verunsicherung herrscht, welche INSPIRE-Bestimmungen die Landkreise in welchen Bundesländern fordern und welche sie sogar fördern werden. Wer muss überhaupt Daten liefern? INSPIRE verpflichtet Deutschland als Ganzes. GeoDaten des Bundes, der Länder, aber auch der Kommunen sollen nach den Vorgaben von INSPIRE interoperabel verfügbar sein.

Diesen Anforderungen werden sich auch die Landkreise – mit und ohne geeigneter Landesgesetzgebung – nicht verschließen können. Die „kommunale Betroffenheitsfrage“ ist im Rahmen der anstehenden INSPIRE-Datenspezifikationen für die Annexe II und III topaktuell und wird derzeit heiß diskutiert.

Jedoch bleibt zu bedenken, dass Bund und Länder Verwaltungen besitzen, die GeoDaten als hoheitliche Aufgabe führen. Die Vermessungsverwaltungen der Länder sind hierfür klassische Beispiele. Das ist bei den meisten Kommunen, gerade im Gemeindebereich, nicht der Fall. Der Betrieb eines kommunalen GIS ist i.d.R. eine unfreiwillig-freiwillige Aufgabe zur Optimierung der eigenen Verwaltung. Auf kommunaler Ebene sind daher homogene, flächendeckende und verbindliche GeoDatenbestände keinesfalls an der Tagesordnung und nach jetziger Rechtslage auch künftig nicht zu erwarten.

Zur stärkeren Abstimmung kommunaler Belange und zur Vertretung der Interessen beim Aufbau der GDI-DE wurde von den Präsidien der drei kommunalen Spitzenverbände auf Bundesebene im Frühjahr 2010



beschlossen, ein gemeinsames Kommunales Koordinierungsgremium (KoKo GDI-DE) einzurichten. Es setzt sich aus den zuständigen Referenten der kommunalen Spitzenverbände und aus kommunalen Praktikern zusammen. Seine Aufgaben umfassen neben klassischen GDI-Themen und einem abgestimmten Auftreten im Lenkungsgremium der GDI-DE auch die Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit auf dem Geo-Sektor. Das Koordinierungsgremium sieht darüber hinaus verstärkten Handlungsbedarf im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit im kommunalen Sektor. Ähnlich gelagerte Initiativen sind auch auf Landesebene sinnvoll. So wurde beispielsweise von den 4 kommunalen Spitzenverbänden in Bayern kürzlich das Pendant „KoKo GDI-BY“ ins Leben gerufen.

Es herrscht also nach wie vor keine „kommunale Geo-Goldgräberstimmung“. Stattdessen gibt es erhebliche Informationsdefizite und offene Fragen. Im Detail könnten diese wie folgt lauten:

1. Muss ich als Kommune überhaupt ein GIS führen?
  - a. Wer verpflichtet mich ggf. dazu?
  - b. Wer trägt ggf. die Kosten für ein solches System?
  - c. Kann ich mich ggf. auch ohne ein eigenes GIS an GDien beteiligen?
2. Muss ich künftig „INSPIRE-konforme“ Daten vorhalten und anbieten?
  - a. Wenn ja, welche?
  - b. Wer verpflichtet mich ggf. dazu?
  - c. Wer unterstützt mich ggf. dabei?
3. Welche E-Government-, welche Wertschöpfungs-Potentiale bietet mir INSPIRE
  - a. ... mit einem kommunalen GIS?
  - b. ... ohne ein solches System?

Bei der Klärung dieser und ähnlich gelagerter Fragestellungen und natürlich bei der Vertretung der kommunalen Interessen in den jeweiligen Gremien sind die kommunalen Spitzenverbände auf Landes- und Bundesebene mehr denn je in der Pflicht. Mit der Gründung des KoKo GDI-DE wurde ein erster vielversprechender Schritt in diese Richtung vollzogen.

Grundsätzlich kann jedoch davon ausgegangen werden, dass es etablierte kommunale GeoDatenInfrastrukturen, bei allem was INSPIRE an Angeboten und Forderungen mit sich bringen wird, leichter haben werden als althergebrachte „Einzelkämpfer“ und „Kirchturmdenker“. Ebenso ist die Kooperation der kommunalen GDien mit den Länder-GDien ein essentieller Erfolgsfaktor. Im Idealfall übernehmen die jeweiligen Verantwortlichen auf Länderebene die Federführung für den Beitrag der kommunalen Familie. Nur solche klar definierten Bündelungen auf Kreis- und Landesebene lassen auf einen Erfolg der Kommunen im Kontext von INSPIRE & Co hoffen.

Der Runde Tisch GIS e.V. kann seine Mitglieder bei der Beantwortung der hier noch offenen Fragen tatkräftig unterstützen. Seine jahrelange Projektarbeit im Zusammenhang mit der INSPIRE-GEMES-Testplattform (IGTP) und der INSPIRE-Broschüre liefert hierfür eine hervorragende Basis an Know-how und Erfahrungen. Sein Arbeitskreis „Kommunen“ unterstützt v.a. auf dem Sektor der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit objektiv die Chance und Mehrwerte von INSPIRE.